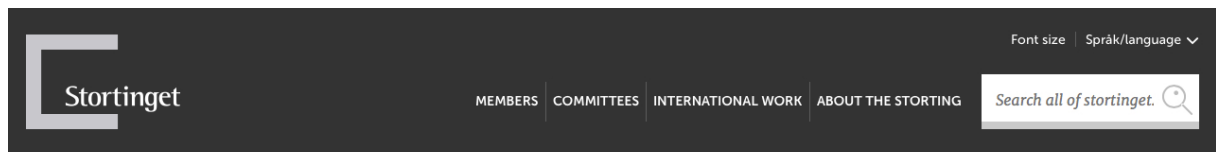


Norwegen divestiert!

Besucher der englischen Webseite des Norwegischen Parlaments (Storting) werden in diesen Tagen mit einem schlichtem Bild und einer starken Nachricht empfangen: Ein Foto eines riesigen Klumpen Kohle und der folgenden Mitteilung: „Das Parlament hat einstimmig beschlossen, den Pensionsfonds (GPFG) aus der Kohle ab zu ziehen.“¹



The Storting has made the unanimous decision to pull the Government Pension Fund Global (GPFG) out of coal.

Der Zeitpunkt für die Entscheidung könnte passender nicht sein, denn der 5. Juni an dem die Entscheidung vom norwegischen Parlament formell bekräftigt wird, ist der Welt-Umwelt-Tag und die Neuigkeiten aus Norwegen geben sechs Monate vor der anstehenden UN Klimakonferenz in Paris ein klares Zeichen.

Der wahre Durchbruch kam jedoch letzte Woche, als das parlamentarische Finanzkomitee seine Empfehlungen für die kommende parlamentarische Debatte über das Management von GPFG machte. Die meisten Norweger nennen ihn einfach den „Öl Fonds“ (oljefondet), denn das Kapital des Fonds stammt aus den norwegischen Ölgeschäften. Seit 2008 hat sich der Wert des Fonds verdoppelt und liegt nun bei NOK 7,012² Milliarde (837 Milliarde EUR). Damit ist er der weltweit zweitgrößte Pensionsfond.³

¹ Siehe: <https://www.stortinget.no/en/In-English/>

² Marktwert des GPFG am 31. März 2015

³ "Pensions and Investments / Towers Watson 300 analysis," Towers Watson, Sept. 2014

Trine Skei Grande, Vorsitzende der liberalen Partei Norwegens, bezeichnet den Rückzug des Fonds aus der Kohle als den „vielleicht wichtigste Klima Entschluss, bei dem ich als Politikerin involviert war.“ Torstein Tvedt Solberg von den Sozialdemokraten sagt: „die Tatsache, dass das ganze Parlament gemeinsam dahinter steht, sendet ein wichtiges Signal in die Welt.“

Die Gründe für den Entschluss des Parlaments sind allerdings nicht „nur“ das Klimas oder die finanziellen Risiken die der Kohlesektor vermehrt birgt. Wie Hans Olav Syversen, Vorsitzender des Finanzkomitee und Abgeordneter der christlich-demokratischen Partei, sagt: „Es gibt starke, ethische Gründe, die Kohleinvestitionen des Ölfonds abzustoßen.“⁴

Die neuen Kriterien

In seiner öffentlichen Stellungnahme empfiehlt das Finanzkomitee den Rückzug aus „Kohlekraft- und Bergbau Unternehmen, deren Aktivitäten zu mehr als 30% auf Kohle basieren und/oder deren Umsatz zu mehr als 30% auf Kohlegeschäfte zurück zu führen ist. Das Komitee verlangt außerdem nach „vorwärtsgerichteten Bewertungen“, die „Unternehmenspläne“ registrieren, „welche den Anteil an kohlebezogenen Aktivitäten und den Anteil an erneuerbaren Energiequellen verändern.“⁵ Es ist anzunehmen, dass diese Vorkehrung in beide Richtungen funktioniert, was bedeutet:

- Unternehmen, die unter der 30% Grenze liegen, könnten ausgeschlossen werden, wenn sie große neue Kohleinvestments vorbereiten.
- In Unternehmen, die über der 30% Grenze liegen, könnte weiter investiert werden, wenn sie überzeugende Pläne für die Reduzierung ihrer kohlebasierenden Geschäfte vorweisen.

Das Parlament erwartet vom Manager des GPFG, Norges Bank Investment Management (NBIM), diese Empfehlungen bis zum 1. Januar 2016 umzusetzen. Und es erwartet, „dass die Entscheidung, die vom Norges Bank Vorstand gefällt wurde und auf den neuen Kriterien basiert, gemäß den gleichen Regeln erscheinen wird wie für bereits bestehende produkt- und verhaltensbasierende Ausschlüsse.“ Das ist wichtig, denn es bedeutet, dass die Liste der ausgeschlossenen Unternehmen veröffentlicht wird. Auf diese Weise ist es für andere Investoren einfacher dem Vorbild des Fonds zu folgen.

Zusätzlich zum sektorgestützten Ausstieg aus Kohleunternehmen hat das Parlament „verhaltensbasierende Kriterien für die Überwachung und den Ausschluss von Unternehmen, deren Aktivitäten ein inakzeptables Maß an Treibhausgasen mit sich bringt“, ausgeschlossen. Dieses ‚Klima-Kriterium‘ wird unabhängig von Branche oder Sektor sein und erlaubt einen zusätzlichen Weg für zukünftige Ausschlüsse der größten Treibhausgaserzeuger.

⁴ „Oljefondet skal ut av kullselskaper,“ Aftenposten, May 27, 2015

⁵ „Translation of the Recommendation 290 S (2014-2015)“, <https://www.stortinget.no/en/In-English/About-the-Storting/News-archive/Front-page-news/2014-2015/hj9/> (entnommen am 15.07.15)

Wie groß wird das Divestment sein?

In einem ersten Statement schätzte das norwegische Ministerium, dass 50-70 Unternehmen, in die GPFG NOK 35-40 Milliarden investiert hat, unter die neuen Kriterien fallen⁶. Weil das Ministerium in der Vergangenheit immer wieder die Vermögenswerte des Pensionsfonds in die Kohleindustrie abschwächte, entschieden wir uns, unsere eigene Berechnung durchzuführen.

In unserer Analyse der Investitionen des Pensionsfond in 2014 „Still Dirty, Still Dangerous“, stellten wir Investitionen in Höhe von NOK 85.7 Milliarde in 114 Unternehmen im Kohlesektor (Kohlebergbau und kohlefeuernde Energielieferer)⁷ fest. Aufgrund der schieren Größe des Portfolios (in 2014 war der GPFG in 9.134 Unternehmen investiert), hoben wir hervor, dass unsere Berechnung vermutlich eine Unterschätzung ist und anzunehmen ist, dass wir bei der Analyse der Fondsanteile einige Unternehmen übersehen haben. Über die letzte Woche und motiviert durch die Entscheidung des norwegischen Parlaments, haben wir, mit Hilfe von Forschern und NGOs verschiedener Länder, 36 solcher Unternehmen ans Licht gebracht. Somit beläuft sich das totale Kohleportfolio des GPFG auf 150 Unternehmen mit einem Gesamtinvestment von NOK 106.2 Milliarde⁸ (EUR 1,19 Milliarde).

Weil unsere erste Studie nicht nur auf Prozentangaben basierte, sondern auch absolute Eckdaten enthielt, untersuchten wir die 114 oben genannten Unternehmen, um zu sehen, auf welche Unternehmen die Ausschlusskriterien des norwegischen Parlaments zutreffen. Wir untersuchten auch alle „neuen“ Unternehmen, die unsere Aufmerksamkeit erregten. Unser Vorgehen war einfach, aber gründlich: Wir untersuchten die Jahresberichte jedes Unternehmens, um festzustellen, ob die Kohleaktivitäten oder kohlebasierende Einnahmen 30% überschritten. Im Falle der Energieerzeuger bezog sich der Prozentsatz auf den Anteil an Kohlestrom an der Gesamtstromerzeugung. Um auch den langfristigen Aspekt zu bedienen, nutzten wir Datenbanken wie „Global Plant Tracker“⁹ oder prüften Präsentationen von Investoren, um Unternehmen mit Kohle-Expansionsplänen zu identifizieren.

Das Wesentliche an unserer Untersuchung ist, dass die Menge an Kohleanleihen, die ausgeschlossen werden müssten, viel höher ist, als die Einschätzung des Finanzministeriums. Der Anhang dieses Briefingpapiers enthält eine Ausschlussliste von 118 Unternehmen, deren Kohleanteile höher sind als 30%. Bei 4 Unternehmen sind die Kohle-Expansionspläne, in Relation zur Unternehmensgröße oder zum Energieerzeugungsportfolio, so signifikant hoch, dass ein Ausschluss gerechtfertigt ist. Unternehmen wurden nur auf die Liste gesetzt, wenn ausreichend dokumentiert war, dass sie die Ausschlusskriterien betreffen¹⁰.

⁶ „Stortinget vil dumpe kullet -men ikke verdens største kulleksportør,“ Aftenposten, May 28, 2015

⁷ https://www.urgewald.org/sites/default/files/typ_download/still_dirty.final_compressed.pdf

⁸ Dies ist zum jetzigen Zeitpunkt die beste Schätzung; trotzdem ist es ziemlich wahrscheinlich, dass es noch unentdeckte Kohlefirmer im Portfolio gibt. Das bedeutet, dass die „Divestment Liste“ noch wachsen könnte.

⁹ <http://endcoal.org/plant-tracker/>

¹⁰ E.ON ist eines dieser 4 Unternehmen, aber es bedarf einer genauen Erklärung. 2013 kam 31% der Energieerzeugung aus Kohle. 2014 waren es nur 28%, aber das Unternehmen hat zurzeit über 6000 MW neue kohleverbrauchende Aktionen in der Planung. Unserer Meinung nach ist das ein klarer Grund für den Ausschluss. Im Juni 2016 werden die

Und nun, die Zahl auf die so viele gewartet haben: Die Investitionen des GPFG in diese 122 Unternehmen beläuft sich auf insgesamt NOK 67.2 Milliarde oder EUR 7.7 Milliarde¹¹. Das ist der größte Ausstieg aus der Kohleindustrie bis heute und setzt weltweit neue Maßstäbe für Investoren.

Implementierung ist Alles

Das parlamentarische Finanzkomitee hat die folgenden Schritte zum Ausstieg festgelegt:

- Das Finanzministerium weist Norges Bank an, eine Risikoüberprüfung von Unternehmen durchzuführen, für die die Kohlegewinnung, die kohlebasierende Stromerzeugung oder das Umwandeln von Kohle in andere Brennstoffe ein signifikanter Teil ihres Geschäfts ist
- Die Regierung lädt Norges Bank und den Ethikrat ein, zu beurteilen, wie die neuen Kriterien am besten umgesetzt werden können. Konkrete Vorschläge sollten im nationalen Budget für 2016 genannt werden.

Die Konkretisierung der neuen Kriterien und die konkreten Ausstiegsentscheidungen, werden zweifelsohne genauestens überwacht, von der Bevölkerung, den Investoren, den Fondsmanagern und Finanzanalysten und letztendlich auch von Energieerzeugern die entscheiden, welche Kraftwerke gebaut werden sollten, oder nicht. Es ist deswegen entscheidend, dass die Definitionen für die Implementierung strikt und klar sind und die parlamentarische Entscheidung „den GPFG aus der Kohle zu ziehen“ vollkommen reflektieren.

Die „Ausstiegs To Do Liste“, die wir am Ende des Briefings präsentieren, ist der erste umfassende Versuch, die Fachsprache des Parlaments auf das Portfolio des Fonds anzuwenden.

Was nicht auf der Ausstiegsliste ist

Obwohl Umweltaktivisten nah und fern die Entscheidung aus Oslo zu Recht feiern, hat das norwegische Ausstiegsmodell noch immer wichtige Schwächen. Kohleaktivitäten haben immense Auswirkungen auf Landschaften, die Umwelt, die menschliche Gesundheit und unser Klima. Das Prozentkriterium misst nur die Größe der Kohleeinsätze eines Unternehmens in Relation zu seinem Gesamtgeschäft und nicht die **absoluten** Schäden, die diese Einsätze in der physischen Welt mit sich führen. Einige große, diversifizierte Bergbaufirmen werden also nicht erfasst, obwohl ihr Kohlegeschäft gewaltig ist und sie zu Marktführern im Kohlesektor macht. Wie schon in unserer Studie „Dirty & Dangerous“

Aktionäre entscheiden, ob das Unternehmen in zwei Einheiten aufgeteilt wird: E.ON und Uniper. Uniper soll die Nuklear- und fossile Brennstoffgeschäfte übernehmen. Es ist noch nicht klar, welche Anteile an Uniper E.ON behalten wird. Da die Details über die Teilung noch nicht genau definiert sind und aufgrund der Expansionspläne in Kohle, glauben wir, dass E.ON nach dem jetzigen Stand abgestoßen werden sollte. Zu einem späteren Zeitpunkt jedoch könnte der GPFG in E.ON reinvestieren, in Uniper aber definitiv nicht.

¹¹ Jede Tochtergesellschaft wurde als eigenes Unternehmen gewertet

vorgeschlagen, muss das Prozentkriterium also um eine absolute Grenze erweitert werden, die sich auf die Menge der produzierten oder verbrannten Kohlemenge eines Unternehmens bezieht¹².

Ein Beispiel sind die drei großen multinationalen Bergbauunternehmen AngloAmerican, BHP Billiton und Glencore, in die der Pensionsfonds NOK 27 Milliarden investiert hat. Gemeinsam haben diese drei Konzerne im letzten Jahr 364 Millionen Tonnen Kohle produziert. Wenn diese Kohle verbrannt wird, erzeugt sie CO₂ Emissionen, die 16 Mal höher sind als Norwegens jährliche Treibhausgasemissionen. Das Kohlegeschäft der Unternehmen beträgt trotzdem weniger als 20% ihrer Einnahmen. Aus diesem Grund stehen sie nicht auf der Liste.

Ein ähnlicher Fall sind die chinesischen Ölfirmen Sinopec und CNOOC, die riesige Fabriken bauen, um Kohle in chinesischen nordwestlichen Provinzen in synthetisches natürliches Gas (SNG) umzuwandeln. Die Kohle-zu-Gas Technologie ist extrem kontrovers, denn sie produziert signifikant mehr CO₂ als das einfache Verbrennen von Kohle zur Energieerzeugung¹³. Diese Technologieform ist außerdem sehr wasserintensiv und somit droht ein unwiderruflicher Schaden für empfindliche Ökosysteme und die Wasserressourcen lokaler Gemeinden, die ohne das Wasser ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können, würden verheerend stark schrumpfen. Bis jetzt sind Sinopec und CNOOC so groß, dass auch diese riesigen Kohleexpansionspläne die Unternehmen nicht über die 30% Grenze heben wird.

Übersetzung des am 4. Juni erschienenen Briefing Papiers: Norway Divests!
https://www.urgewald.org/sites/default/files/divestment.briefing_-_final.pdf

¹² https://www.urgewald.org/sites/default/files/dirty_and_dangerous_coal_gpf.pdf

¹³ „China's Synthetic Natural Gas Revolution,“ Chi-Jen Yang and Robert Jackson, Nature Climate Change, Oct. 2013